

TRANSKRYPCJA NAGRAŃ

Zadanie 1.

Tekst 1.

Journalist: In vielen Reiseprospekten gibt es Warnungen, dass man nicht jedes Souvenir aus dem Urlaubsland mit nach Hause nehmen darf. Frau Schulz, sagen Sie uns bitte, was verboten ist.

Zollbeamtin: Es gibt strenge Vorschriften, vor allem, was Pflanzen und Tiere betrifft. Geschützt sind über 3000 Tier- und 30 000 Pflanzenarten. Wer mit einer geschützten Art im Gepäck angetroffen wird, muss mit harten Strafen rechnen: Es drohen bis zu 40 000 Euro Geldstrafe und sogar eine Freiheitsstrafe von bis zu zwei Jahren.

Journalist: Gibt es wirklich Fluggäste, die lebende Tiere in ihrem Gepäck schmuggeln wollen?

Zollbeamtin: Leider ja. Wenn Sie gestern hier gewesen wären, hätten Sie gesehen, wie wir bei der Kontrolle eines Passagiers drei Schildkröten in seinem Koffer gefunden haben.

nach: <http://derstandard.at>

Tekst 2.

Hier ist „Radio Aktuell“ mit kurzen Informationen zum Thema Ernährung. Fleischlose Ernährung wird in Deutschland immer beliebter. Die Zahl der Vegetarier in Deutschland hat sich in den vergangenen sieben Jahren verdoppelt. Knapp zwölf Prozent der Deutschen gehören zu den sogenannten Flexitariern, die bewusst wenig Fleisch essen. Weitere zehn Prozent wollen weniger Fleisch konsumieren. Die wichtigste Motivation, auf Fleisch teilweise zu verzichten, sei der Schutz der eigenen Gesundheit. So die Ergebnisse einer neulich durchgeführten Umfrage. 60 Prozent der Deutschen wären generell bereit, weniger Fleisch zu essen.

nach: www.faz.net

Tekst 3.

Seit es Coca-Cola gibt, hört man unterschiedliche Informationen über das Getränk. Ich habe zum Beispiel immer gedacht, dass es Kokain enthält. Früher enthielt das Getränk ungefähr 8,5 Milligramm Kokain pro Glas. Heute weist Cola definitiv kein Kokain mehr auf. Lange Zeit glaubte man, dass sich Knochen in Cola mit der Zeit auflösen – Unsinn, wie wir heute wissen. Tatsächlich kann man aber Schrauben 48 Stunden lang in Cola legen und so von Rost säubern. Ich habe es selbst überprüft.

nach: www.berliner-zeitung.de

Zadanie 2.

Nummer 1

Julia Wienert hat ihr Hobby zum Beruf gemacht. „Ich liebe meine Arbeit“, sagt sie. Während andere Teenager davon träumten, später Sängerin oder Manager zu werden, wollte sie immer Journalistin bei einer Zeitung sein. Heute bevorzugt sie die Newsseiten im Netz und soziale Medien, da sie das Konzept der gedruckten Zeitung für veraltet hält. „Das liegt an der Geschwindigkeit“, sagt sie. „Wenn die Leute morgens die Tageszeitung in die Hand nehmen, wollen sie das Neueste aus aller Welt lesen. Das ist heute nicht mehr möglich. Alles, was in der Tageszeitung steht, habe ich zwölf Stunden vorher schon über die sozialen Medien oder über Online-Angebote erfahren. Und für mich ist es wichtig, immer die neuesten Nachrichten zu bekommen.“

nach: Die Presse

Nummer 2

Christian Hummel studiert Theologie und trägt farbig bedruckte T-Shirts. Dafür wird der Student bezahlt, denn er führt Reklame spazieren. Vor zwei Jahren hat er damit begonnen, Briefe und E-Mails an Unternehmen zu schicken, um diese als Sponsoren zu gewinnen. Der 23-Jährige bietet den Kunden eine „Werbe-Woche“ für einen Pauschalpreis von 99 Euro an. Nicht besonders viel, wenn man bedenkt, wie viel eine Werbeanzeige in der Tageszeitung kostet. Auf seiner Homepage können Firmen seinen Kalender einsehen, sich über seine aktuellen Aktionen informieren und ihn buchen. Christian lässt das Firmenlogo auf ein paar T-Shirts drucken und trägt sie eine Woche lang von morgens bis abends.

nach: www.faz.net

Nummer 3

Sarah Jülich hat 2011 bei „Germany’s Next Topmodel“, einer Casting-Show des Senders Pro Sieben, mitgemacht und den 11. Platz belegt. Viele Mädchen träumen davon, Topmodel zu werden, und bewerben sich. Die Jury entscheidet Woche für Woche, wer weiterkommt. Im Finale kämpfen drei um den Titel. Sarah begann im Alter von 16 Jahren zu modeln. Vor ihrer Teilnahme an der Show hatte sie kleine Modeljobs, wie die Teilnahme an einem Musikvideo in Paris oder an kleineren Fotoshootings für Kataloge. Ihre Eltern sind nicht besonders begeistert von ihrer Berufswahl.

nach: www.faz.net

Nummer 4

Jimmy Lee, ein chinesischer Reiseführer mit deutschem Pass, wurde in China geboren. Um ihm eine gute Ausbildung zu ermöglichen, schickten ihn seine Eltern, die in China eine Werbeagentur betreiben, nach Deutschland. Nach sechs Jahren Studium in Berlin sah Jimmy seine Zukunft in Europa. Heute ist er rund 120 Tage im Jahr mit Touristen in Europa unterwegs. Seine Kunden kommen, wie er, aus dem bevölkerungsreichsten Land der Erde und oft sind sie zum ersten Mal überhaupt außerhalb von China. Eine Europa-Reise dauert zum Beispiel 10 Tage und führt die Touristen von Frankfurt über Amsterdam und Brüssel nach Paris. Sie kostet 2000 Euro.

nach: www.faz.net

Zadanie 3.

Moderator: Ulrike Klein nimmt dieses Jahr zum ersten Mal an einem Marathonlauf teil, und zwar in Frankfurt. Über ihre Vorbereitungen dazu schreibt sie in ihrem Blog. Die 47-Jährige, die vor fünf Jahren noch 25 Kilogramm schwerer war, hat einen langen Weg hinter sich. Ulrike Klein ist heute bei uns im Studio zu Gast und erzählt uns von ihren Plänen. Frau Klein, Sie sind Freizeitläuferin. Haben Sie Angst, dass Sie die Strecke nicht schaffen?

Frau Klein: Ich habe verschiedene Szenarien für den Lauf. Plan A: in viereinhalb Stunden ankommen, das ist sehr anspruchsvoll. Plan B: in fünf Stunden. Das scheint mir gerade vollkommen realisierbar. Höchstwahrscheinlich wird alles nach Plan B verlaufen. Plan C lautet einfach: nur ankommen, egal wie. Natürlich kann immer etwas passieren, auf halber Strecke kann ich zum Beispiel umfallen oder ernste körperliche Probleme bekommen. Dann muss ich aufhören, das ist klar. Aber einfach aufgeben, so vom Kopf her, das kommt nicht in Frage.

Moderator: Was war das wichtigste Ereignis bei Ihrer Marathon-Vorbereitung?

Frau Klein: Vor allem der Halbmarathon in Neu-Isenburg im September, denn da bin ich nach 2:13 Stunden im Stadion angekommen. Das war unter meinem selbst gesteckten Ziel von 2:20 Stunden. Es ist schön, die eigene Steigerung zu beobachten. Der Moment, in dem man merkt, dass sich die ganze Mühe lohnt und man immer besser wird. Das ist ein tolles Gefühl. Demotivierend war zu Beginn, dass ich in meiner Marathon-Gruppe immer bei den Letzten war und das Gefühl hatte, bei den anderen läuft das alles viel besser.

Moderator: Welche Rolle hat der Blog bei Ihrer Vorbereitung gespielt?

Frau Klein: Eine zentrale Rolle. Im Blog beschreibe ich meine Gefühle und Gedanken, die ich beim Laufen habe. Das Schreiben und Nachdenken tut mir gut. Aber vor allem entsteht dadurch auch ein positiver Druck, der es mir fast unmöglich macht, aufzugeben: Ich kann ja nicht der ganzen Welt sagen, dass ich laufe, und dann nicht laufen. In meinem Marathonblog habe ich auch mein Training für den Frankfurt-Marathon öffentlich gemacht, und das sind immerhin 1 500 Kilometer, die ich seit Oktober 2011 gelaufen bin.

Moderator: Gab es einen Moment, in dem Sie sich gefragt haben: Wozu das alles? Haben Sie mal daran gedacht, das ganze Marathon-Projekt aufzugeben?

Frau Klein: Aufgeben, niemals! Ich plane nicht viel in meinem Leben. Aber das, was ich plane, mache ich dann auch. Und, wie gesagt, der Marathonblog hat mir dabei geholfen, mein Marathon-Projekt durchzuführen.

Moderator: Was bedeutet es für Sie, in Frankfurt zu laufen?

Frau Klein: Alles. Es war ganz klar: Meinen ersten Marathon laufe ich in Frankfurt. Schließlich bin ich hier geboren und aufgewachsen. Außerdem ist der Frankfurt-Marathon mit der Stimmung, der Skyline-Kulisse und natürlich dem Einlauf in die Festhalle einfach genial! Meine Familie und meine Freunde habe ich ganz strategisch zu Kilometer 34 bestellt. Bis dahin komme ich ganz bestimmt, und den Rest schaffe ich dann auch noch. Selbst wenn ich die letzten Kilometer spazieren gehe.